

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 79. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag den 10. Juli 1879.

Winnenden.

Feuerwehr.



Nächsten Samstag den 12.,
Abends 5 Uhr hat die freiwillige
sowie unfreiwillige Rettungs- und
Wachmannschaft auszurücken.
Antrittsplatz Marktplatz.
Das Commando.

Winnenden.

Feuerwehr.

Da laut Beschluß der Feuerwehrtag in
Biberach beschickt werden soll, so werden
diejenigen Mitglieder, welche Lust
und Sinn für die Sache haben,
aufgefordert ihre Anmeldung
längstens bis Sonntag den 13. beim
Commando vormerken zu lassen.



Das Commando.

Winnenden.

Turnversammlung.



Samstag Abend 9 Uhr
bei
Weiß, z. Germania.

Winnenden.

Fleisch-Preis.

Rindfleisch . . . per Pfund 52 3
Kalbfleisch 52 3
Schweinefleisch 52 3
Sämmtliche Metzger.

Winnenden.

Dankagung.



Für die vielen Beweise
von Theilnahme an dem
Verluste ihres Mannes,
sowie die zahlreiche Be-
gleitung zu seiner Ruhe-
stätte sagt tiefgefühlten
Dank zugleich auch im
Namen ihrer Geschwister.
Mina Langfriz,
geborene Binz.

Winnenden.

Unterzeichnete verkauft: Ein gutes Koch-
öfele, einen Coaks-Ofen neuester Con-
struktion, einen eisernen Kunstherd, ein
Fas 4 Eimer haltend, und ein 12 Zmi
haltendes Fäßle.

Friedrike Pfanders Wittwe.

Winnenden.

Bei dem Unterzeichneten wird heute
Donnerstag den 10. Juli von Morgens
8 Uhr an eine Auktion in dessen
Wohnung abgehalten und kommt vor:



Schreinwerk, wo-
runter ein doppelter
Weißzenglasten,
Truben, Tisch und
Stühle und dergleichen; ferner allerlei
Feldgeschirr, bestehend in Hauen, Schoren
und dergl.; Sieber und Pflögel, einige
Kausen und Leitern.

C. Jung, Schlosser.

Weiler z. Stein.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere Freunde
und Bekannte bei denen wir nicht persön-
lich unsere Aufwartung machen konnten,
zu unserer am heutigen Donnerstag
den 10. Juli im Gasthaus zum Lamm
hier stattfindenden Hochzeit freundlichst
einzuladen.

Der Bräutigam

Gottlob Dostreicher von Dfweil.

Die Braut

Karoline Krautter
von Weiler z. Stein.



Obiger Einladung anschließend ladet
ebenfalls zu zahlreichem Besuche ergebenst
ein.

Ulrich, z. Lamm.

Breuningsweiler.



Da von jetzt bis
Spätjahr meine Rosen
in 100 Sorten wieder
in Blüthe sind, so lade



ich Blumenfreunde freundlichst ein.

Fr. Börner, Gärtner.

Winnenden.

Eine schwarze Italiener Henne hat sich
verlaufen. Der jetzige Besitzer wird ge-
beten, solche bei der Redaktion anzuzeigen.

Winnenden.

Schöne Bettfedern

hat zu verkaufen.

Bäcker Heinrich.

Monats-Bilanz

der

Gewerbebank Winnenden
pro 30. Juni 1879.

Einnahmen

Uebertrag vom vorigen Monat	M	982. 59.
Monatl. Einlagen	"	241. —.
1 Eintritt	"	7. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	8001. —.
Von der Rentenanstalt bezogen	"	6000. —.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	4500. —.
Aufgenommene Anlehen	"	3470. —.
Zinsen Einnahme	"	431. 42.
Verkaufte Wechsel	"	402. —.
	M	24035. 1.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	2050. —.
Zinsen Ausgabe	"	46. 80.
Unkosten-Conto	"	21. 60.
Anschaffungen an die Rentenanstalt	"	1981. 69.
Zahlung an die Sparkasse	"	900. —.
Vorschüsse an Mitglieder	"	1940. —.
" in lauf. Rechnung	"	13615. —.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	3479. 92.
	M	24035. 1.

Gesammt Umsatz M 43607. 51.

Controleur S. Binz.

Sparkasse.

Stand am 1. Juni 1879.	M	10944. 51.
Rückzahlungen	M	1144. 53.
	M	9799. 98.
Neue Einlagen	M	216. —.
Stand am 30. Juni 1879.	"	10015 98.
Einlagen im Betrag von M 1-100 nimmt jederzeit entgegen der Kasser Apotheker Schmid.		

Winnenden.

Von heute an gibts immer frischen

Sommerschinken
und Pfefferwürst, sowie
jeden Donnerstag und Sonntag Morgen
frische Bratwürste bei

G. Ziegler, z. Stern.

Winnenden.

Eine gute Nähmaschine verkauft
Schirmmacher Friz.

Winnenden.

Bei Thomas Mayer Schreiner ist
zu haben: Sessel und andere Stühle
in die Wirthschaften, hartholzerne
Tische, Bettladen, Kleider- und
Küchekästen, Nachtkäste und ein
Koffer.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er das Geschäft von **D. Kurz Siebmachers Wittwe** käuflich erworben hat. Alle Gattungen von Sieben sind stets vorräthig, auch werden alle Reparaturen pünktlich besorgt und sichert reelle und billige Bedienung zu.

Joseph Bez, Siebmacher.

Hertmannsweiler.

Unterzeichneter hat einen guten Kunstherd mit 4 Häfen zu verkaufen.

Scheib, z. Köpfe.

Winnenden.

Ein Zimmer hat sogleich zu vermieten, sowie auch vier Garbenböden.

H. Strahlenberger.

Winnenden.

Es ist ein schönes Seewiesenland sammt Ertrag zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

[Winnenden.]

Es ist ein dreistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, einen großen gewölbten Keller, Schaufenster-Einrichtung und Wasserleitung, unweit dem Marktplatz, aus freier Hand zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Es sind bis Jacobi gegen gesetzliche Sicherheit

450 Mark

aus einer Pflugschaft auszuleihen; ebenda selbst ist ein schöner Ofenstein zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Solide und thätige Vertreter

werden von der Expedition einer gebiegenen und außergewöhnlich günstige Aufnahme findenden Zeitschrift in allen Orten Deutschlands und Oesterreichs gesucht. Dieselben haben sich mit der Anwerbung von Abonnenten und der regelmäßigen Weiterbesorgung des Blattes an dieselben zu befassen. Sie bekommen dafür eine sehr hübsche Provision und werden durch die besten Begünstigungen in ihren Bemühungen unterstützt.

Die Zeitschrift gehört zu den angesehensten des deutschen Reichs und nimmt keine Colporteurs gewöhnlichen Schlags an. Solide und intelligente Leute jedes Alters und jedes Berufs, die auf diesen sichern und nicht unbedeutenden Nebenverdienst reflektiren, wollen sich unter Angabe von genügenden Referenzen oder (was z. B. für junge Kaufleute leichter thunlich) unter Beilegung ihrer Zeugnisse an Ludwig Magg in Constanz (Baden) wenden.

Lehr-Verträge

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei Winnenden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 7. Juli. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Genehmigung des Entlassungsgesuches des Finanzministers Hobrecht und die Ernennung des Unterstaatssekretärs Bitter zum Finanzminister. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner eine Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend die vorläufige Einführung von Eingangszöllen auf Branntwein, Araf, Rum, Essig, Wein, Most, Süßfrüchte, Kaffee, Thee und Petroleum. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört, daß Hobrecht zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ ernannt sei und dem Vernehmen nach in das Privatleben zurückzutreten beabsichtige. Dasselbe Blatt schreibt: „Ueber die Veranlassung des Rücktritts des Dr. Friedenthal verbreiten demokratische Blätter noch immer die abgeschmacktesten Gerüchte. Eine thatsächliche Wichtigstellung erscheint deshalb nothwendig. Dr. Friedenthal gab bereits vor einem Jahre den Entschluß kund, nicht länger als Dr. Falk im Amte zu verbleiben, und eröffnete darauf im Mai dem Reichskanzler, daß er nach Beendigung der Reichstagsession seinen Abschied nehmen werde. Wenn Friedenthal diesen Termin nicht abwartete, so bestimmte ihn offenbar dazu der Rücktritt Falks. Sonstige Zwischenfälle konnten hierbei nicht mitwirken, weil dieselben überhaupt nur als tendenziöse Erfindungen sensationsbedürftiger Korrespondenten existiren.“

Berlin. Die „Germania“ meint, der Umstand, daß die drei abgetretenen Minister auf der Mitte zwischen Conservatismus und Liberalismus stehen, mache ihre Entlassung sehr bezeichnend. Sie sei der thatsächliche äußere Beweis für den aus inneren Gründen längst vermutheten Entschluß des Fürsten Bismarck, auf die „liberalisirende“ Episode eine stramme konservative Aera folgen zu lassen. Dahin deute nicht allein der Zusammenhang der Demissionen mit der Annahme des Frankenstein'schen Antrages, sondern auch die Art der Wiederbesetzung der erledigten Stellen.

— Die „Kreuztg.“ schreibt: „Man sieht als wahrscheinlich an, daß nach dem Eintritt der drei neuen Minister in ihre Aemter Personalveränderungen innerhalb ihrer Ressorts vor sich gehen werden, und vielleicht vollziehen sich diese Veränderungen zunächst im Ministerium für geistliche und Unterrichtsangelegenheiten; auch beschränken sie sich möglichenfalls auf dieses Ressort.“

Berlin, 7. Juli. Abg. von Barnbüler brachte heute im Reichstag einen Antrag ein, welcher dahin geht, daß die Transtlläger für Holz und Getreide nicht obligatorisch, sondern fakultativ sein sollen. Der Antrag schlägt ferner zu §. 7 des Tarifgesetzes (welcher Paragraph den Antrag Frankenstein enthält) folgenden Zusatz vor: Diese Bestimmung tritt am 1. April 1880 in Kraft. Somit der Ertrag der Zölle und Tabaksteuer für die Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 31. März 1880 die Summe von 52651815 Mark übersteigt, kommt der Ueberschuß an den Matrikularbeiträgen der einzelnen Bundesstaaten nach dem Maßstabe der Bevölkerung in Abzug.

Paris, 7. Juli. Der bonapartistische Abgeordnete Cundo d'Ornano kündigt die Herausgabe eines neuen Blattes „Napoleon“ an, welches er

in Paris erscheinen lassen wird. — Prinz Napoleon wird an der Spitze der Trauerfeier zu Ehren des gefallenen kaiserlichen Prinzen erscheinen und sich zu diesem Behufe nach Ghislehurst begeben.

Petersburg, 6. Juli. Nach glaubwürdigster Quelle ist der vielgenannte Dr. Weimar jetzt überführt, an den Verbrechen der Sozial-Revolutionäre den regsten Antheil genommen zu haben. Es wurde derselbe zum Tode durch den Strang verurtheilt. Man weiß jetzt, daß Weimar den Revolver kaufte, mit dem das Attentat auf Kaiser Alexander durch Solowieff ausgeführt wurde; er verschrieb ferner für Solowieff das Gift; ihm gehörte ursprünglich das Wagenpferd, mit welchem die Mörder Mesenzeffs ihre Flucht möglich machten; er verbreitete nihilistische Druckschriften u. dgl. m. Die Exekution soll schon in den allernächsten Tagen vollzogen werden.

Rom, 7. Juli. Zeitungsmeldungen zufolge beauftragte der König Cairol, ein Cabinet zu bilden. Cairol nahm den Auftrag an und hatte Besprechungen mit Depretis und Farini über die Lage.

Konstantinopel, 5. Juli. Das arabische Journal „Elhjevaib“ wurde wegen seiner Weigerung, die auf Egypten bezüglichen Dokumente zu veröffentlichen, sowie überhaupt wegen regierungsfeindlicher Tendenzen auf 6 Monate suspendirt.

Konstantinopel, 7. Juli. Der Fürst von Bulgarien wurde vom Sultan persönlich empfangen und erschien bei der Uebergabe des Investitur-Berats in Militär-Uniform ohne Fez. Der Fürst speiste bei dem russischen Botschafter Lobanoff. Der Sultan schwankt zwischen der Ernennung Mahmud Nedim Pascha's zum Gouverneur und dessen abermaliger Verweisung nach Mitylene; keinesfalls bleibt Mahmud in Konstantinopel. — Das Gerücht der vormalige Sultan Murad sei zu Schiff entflohen, ist unbegründet; verschiedene polizeiliche Vorkehrungen im Hafen scheinen das Gerücht veranlaßt zu haben.

Cattaro, 7. Juli. Der letzte Grenzkonflikt ist ausgeglichen; die Türken zogen sich von dem montenegrinischen Gebiete zurück und ebenso kehrten die bewaffneten Bewohner von Zubci und Antivari nach ihrer Heimath zurück.

Sofia, 5. Juli. Fürst Donbuloff-Korsakoff ist zum Empfange des Fürsten von Bulgarien in Varna eingetroffen. — Die bulgarische Regierung verlangt die Einreihung der zurückkehrenden aus dem Verbände der ottomanischen Armee entlassenen Reservisten in die bulgarischen Miliz, um Excesse derselben zu verhindern.

Cairo, 6. Juli. Die ägyptische Armee ist auf 12000 Mann reduziert worden.

London, 5. Juli. Nach der Leichenfeier für den kaiserlichen Prinzen wird sich die Kaiserin Eugenie auf einige Monate in ein Kloster bei Burgos zurückziehen.

— In der Kohlengrube von High Blantyre in Schottland, wo vor zwei Jahren über 100 Menschen verunglückten, sind jetzt durch eine Explosion wieder gegen 30 Arbeiter ums Leben gekommen.

London, 7. Juli. Am 12. Juni verstrich die dem König Cetywayo gesetzte Frist, in welcher er die eroberten Kanonen zurückzusenden

hatte. Diese Rücksendung geschah aber so wenig, als überhaupt eine Antwort des Zululdungs bisher einlief.

New-York, 4. Juni. Nachrichten aus Haiti vom 20. Juni zufolge galt der Aufstandsversuch in Port-au-Prince als gescheitert.

Newyork, 8. Juli. Depeschen hiesiger Zeitungen aus Kingston 7. Juli melden: Port au Prince steht in Flammen; mehrere Stadtviertel sind zerstört.

Württemberg.

Das Regierungsblatt für das Königreich Württemberg enthält in seiner am 7. Juli ausgegebenen No. 16 eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Wanderlager. Vom 19. Juni 1879; und eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Erlassung besonderer Vorschriften für die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Spinnereien. Vom 30. Juni 1879.

Schorndorf, 7. Juli. In der Frühe des gestrigen Sonntags wurde in dem benachbarten Schornbach der Dachstuhl eines Wohn- und Oekonomie-Gebäudes vom Feuer zerstört. — Gestern Nachmittag feierte der Kriegerverein zu Unterurbach seine Fahnenweihe.

Stuttgart, 7. Juli. Am 5. d. Abends fiel ein 25 Jahre alter lediger Zimmermann am Neubau des Realgymnasiums vom 2. Stock in das Innere des Baues und erlitt hierbei einen Armbruch, 2 Rippenbrüche, eine Kopfwunde und schwere Verletzungen am Unterleib, so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. — In der Nacht vom 5./6. d. fiel der Nachwächter an der Stuttgarter Maschinenziegelei am Bothnangerweg bei seinem Patrouillengang über die 20 Fuß hohe Brücke, welche 2 Häuser verbindet und erlitt eine Quetschung des linken Hüftknochens. — Von den 3 Dieben, welche in der Nacht vom 15./16. Juni in den Laden des Uhrmachers Hillers, Kasernenstraße, eingebrochen haben, aber verjagt wurden, sind 2 hier festgenommen worden.

Vom Fränkischen, 7. Juli. Ein frecher Einbruch ist vor einigen Tagen in Nesselbach, Gemeinde Bächling, D.A., Gerabronn vorgekommen. Ein schon mehrfach bestraftes Individuum schlich sich heimlicher Weise in die Wohnung des dortigen Bäckers und wartete in sicherem Versteck den Weggang der Leute aus dem Hause ab. Diese gingen sämmtlich aufs Feld. Nun konnte der Eindringling hantieren; er brach oben von der Bühne aus ein Loch durch die Decke des Schlafzimmers und stahl dasselbst aus einer Kommode ca. 16 *M.*, Ueber 100 *M.* in einer Zuckerbüchse aber blieben seiner Spürnase verborgen. Als die Bewohner nach Haus kamen, sahen sie, wie bei ihnen gewirthschaftet war. Der Dieb wurde sofort verfolgt, auch bald entdeckt und in Haft genommen.

Ulm, 7. Juli. Gestern Morgen ward nach der U.S. der Buchdrucker Georg Matthäus Bucher, langjähriger Faktor im Ling'schen Geschäft, todt in seinem Bette gefunden. Er hatte mit den Seinen noch am Abend vorher zu Nacht gegessen und ohne Todesahnung sich zu Bette gelegt. Ein Schlagfluß machte seinen Schlaf zum ewigen Schlaf. Den braven Mann, der nur ein Alter von 52 Jahren erreichte, beweint eine zahlreiche Familie. — Gestern Nachmittag wurde der Kellnerin eines hiesigen Gasthauses aus dem Schenkzimmer heraus ein Regenmantel im Werth von ca. 30 *M.* gestohlen. Der Dieb, welcher von der Straße aus den Regenmantel annekirte, hat bei seinem Geschäft den Fensterflügel ausgehoben, welcher zu Boden stürzte. Auf den dadurch verursachten Lärmen konnte der Dieb verfolgt und in einem Nachbarhause, in welches er sich flüchtete, festgenommen werden.

Rißlegg, 6. Juli. Gestern Vormittag wollte hier ein Metzger in seinem Metzgerladen vergiftete Wurstwaren zur Vertilgung der Matten legen. Er wurde daran durch einen Käufer gestört. Er stellte das dazu verwendete Gift so lange bei Seite. Von dem Metzger unbemerkt kam unterdessen sein etwa dreijähriger Knabe hinein, erwischte das Giftfläschchen und trank davon. Trotz schnell herbeigeholter ärztlicher Hilfe war das Kind nach einer halben Stunde eine Leiche. Mann kann sich die Verzweiflung der Eltern denken.

Friedrichshafen, 6. Juli. Wie rapid der See seit Anfang d. W. weiter steigt, zeigen die seither gemachten Pegelaufnahmen. Der heutige Stand ist laut Oberschw. Anz. 5,14 Meter, der am 30. Juni war 4,48 Mtr. Der Zuwachs betrug somit 0,30 Mtr. oder 3 Dmtr. Der See hat nun eine Höhe erreicht, die besorgnißerregend ist und bei einem Sturm sowohl für die angrenzenden Häuser, die Badanstalten, als auch Gärten verhängnißvoll werden kann.

Deutkirch, 6. Juli. Am vergangenen Donnerstag früh zeigten die von hier aus sichtbaren Vorgebirge der bayerischen, österreichischen und Schweizeralpen eine neue Schneedecke, die zwar bis Mittag wieder verschwand.

Gestorben: Den 29. Juni Schmitt, Joseph, Verwaltungs-Aktuar in Dörzbach, Herzschlag, 28 J., gestorben in Cronberg im Taunis. Den 3. Juli Betsch, Schultzeiß, 73 J., Zillhausen. Den 4. Juli Platt, geb. Paulus, Pfarrers We., Untertürkheim. Den 5. Juli: Gerlach, Chr., Restaurateur, 60 J., Wilbbald; Krimmel, Christiane Regine, geb. Kramer, 89 J., Heslach-Stuttgart; Beuttler, Karoline, 77 J. Badnang. Den 6. Juli: Autenrieth, Johannes, Posthalter a.D., Feldstetten; Noz, Friederike We., Kirchheim u. T.; Werner, Eugen, Missionar, 29 J., gestorben am 22. Mai in Abetifi (Afrika).

Verschiedenes.

Berlin. Der alte Scherz, daß Excellenz Dr. Stephan der billigste Speisewirth sei, weil man in seinen Anstalten das Kouvert nur mit 10 Pfennig zu bezahlen brauche, hat inzwischen seine Begründung verloren, weil es jetzt in Berlin einen Restaurateur giebt, der thatsächlich zu jener Billigkeit hinabgestiegen ist. Ein Wirth in der Stralauerstraße verabsolgt nämlich täglich in der Zeit von 11 bis 1 Uhr Mittags eine Portion grünen Mal mit Gurkensalat und Kartoffeln für 10 Pfg., schreibe zehn Pfennig. Dabei sind die Gäste bei ihm vor dem Genuß verborbener und anrühiger Male insofern sicher gestellt, als sie die zum täglichen Verbrauch bestimmten Fische in einem Bassin sich lebend herumtummeln sehen und den Akt des Schlachtens und Zubereitens beobachten können.

Schlagfertig. Bei einem großen Feste waren die Geistlichen aller Confessionen zu einem gemeinschaftlichen Male vereinigt. Für den jüdischen Prediger war aber eigenes koscheres Essen hergerichtet worden. Nach beendigter Tafel näherte sich ein katholischer Bischof dem Hebräer und fragte ihn: „Wann, Herr Doctor, werden wir das Vergnügen haben, Sie mit uns Essen zu sehen?“ — „Auf Ihrer Hochzeit“, war die treffende Antwort desselben.

Die weiten Hosen. Jede Leipziger Messe bringt neue Waaren und neue Späzchen. Auf der Frankfurter Straße daselbst begegnete neulich ein Jude, der alte Kleider einkaufte, einem Studenten und richtete die gewöhnliche Frage an ihn: „Was zu handeln?“ Der Student besann sich, ohne den raschen Gang zu unterbrechen, indem er vorwärts schritt. Der Jude trachtete neben ihm her. „Nun, haben Sie was von alten Kleider?“ drängte der Mann mit seinem Quersack. „Ein paar blaue Hosen“, versetzte der Student endlich, fuhr aber mit einem Blick auf den Juden fort, „sie werden Ihnen aber zu weit sein.“ — „Warum zu weit? Werde ich mit Ihnen gehen. Ich kann enge Hosen brauchen und kann brauchen weite.“ Darauf begleitete der Trödler den jungen Mann durch die Frankfurter Straße hinaus, an der Funkenburg vorbei und nach dem Rulthurme hin. Eine Stunde lang ist er dem Studenten unverdrossen gefolgt. Als dieser aber auch auf dem nächsten Dorfe, in Lindenau, keine Miene machte, in ein Landhaus einzutreten, fragte der Jude: „Werden wir bald kommen an Ihre Wohnung, Herr, zu den Hosen?“ — „Ich sagte es Ihnen ja schon vorhin, die Hosen werden Ihnen zu weit sein“, antwortete der Student, „da sehen Sie, daß ich recht hatte. Ich bin von Kassel und gehe in die Ferien.“ — Der getäuschte Jude kehrte unwillig wieder zur Stadt zurück.

In London lebt ein Schulknabe, welcher sein eigener Großvater ist. Die Sache verhält sich folgendermaßen; Eine Wittve mit ihrer Stieftochter und ein Mann mit seinem Sohne wohnten bei einander. Die Wittve heirathete den Sohn und die Tochter den alten Mann. Die Wittve wurde in Folge dessen die Mutter des Vaters ihres Mannes und folglich auch die Großmutter ihres eigenen Mannes. Aus dieser Ehe entsprang ein Sohn, dessen Mutter also auch seine Urgroßmutter war. Da nun der Sohn einer Ungroßmutter entweder Großvater oder Großoheim sein muß, so ist dieser Knabe sein eigener Großvater.

Ein eigenthümliches Testament hat ein kürzlich in Soest verstorbener altes Fräulein hinterlassen. Sie bestimmte, ihre sämmtlichen Geschwister sollten sich ihren Nachlaß theilen. Nur bei einem Bruder, einem 60jährigen Junggesellen, hatte sie den Zusatz gemacht: „Wenn Bruder Wilhelm auf seine alten Tage noch heirathet, bekommt er gar nichts!“ Die Rechtsgelehrten haben den alten Wilhelm belehrt, er habe weder auf Kapital noch auf Zinsen Anspruch, da man bis zu seinem Tode warten müsse, ob er auf seine alten Tage noch heirathe oder nicht. (Die Rechtsgelehrten haben wie es scheint, hier doch geirrt. Wilhelm muß bloß Kaution für die eventuelle Rückgabe des Erbguts leisten.)

Vorwiziger Vertrag. Bürgermeister N. in H. . . saß vor einiger Zeit in dem Wirthshause zu Sch. . . und sprach tüchtig dem Neuen zu. Dabei schloß er mit einem anwesenden Schreiner folgenden Vertrag ab. Der Schreiner sollte ihm einen Kleiderfrant an-

fertigen, und zwar sollte derselbe 20 Tage dazu brauchen müssen. Früher durfte der Schreiner nicht fertig werden. Auch mußte er jeden Tag um 12 Uhr in dem 1/2 Stunde entfernten H. . . sein, um seinen Lohn in 20 Theilzahlungen zu erhalten. Am ersten Tage sollte dieselbe 5 Pf., am zweiten 10 Pf. und an jedem folgenden Tage doppelt so viel, als am vorhergehenden betragen. Wirklich stellte sich am nächsten Tage der Schreiner pünktlich ein und erhielt unter großem Gelächter der Anwesenden seine 5 Pf. Auch in den nächsten Tagen ging es ihm nicht besser; immer wenig Lohn und viel Spott. Doch am neunten Tage änderte sich die Sache. Der Schreiner beanspruchte 12 M. 80 Pf. und deutete zugleich an, daß er am folgenden Tage 25 M. 60 Pf. zu erhalten habe. Nun gab es Wortwechsel und endlich von Seiten des Bestellers viele Bitten. Der Schreiner erhielt vom Bürgermeister N. zu dem schon Erhaltenen noch 20 M. und lieferte dafür nach Abzug seiner Ganggebühren die bestellte Arbeit. Ein Kleiderschrank für 52,428 M. 75 Pf. wäre jedenfalls für unsern Bürgermeister zu theuer gewesen.

[Mittel gegen den Gummifluß der Kirschbäume.] Um den Gummifluß beim Kirschbaum zurückzuhalten, hat man in neuerer Zeit (da alle Baumkitt etc., die beim Kernobst mit so glücklichem Erfolg angewendet werden, beim Kirschbaum nicht viel helfen) sich nach anderen Hilfsmitteln umgesehen und endlich durch Zufall ein zweckmäßiges Mittel in der Anwendung der schwarzen Seife gefunden. Das Verfahren dabei ist ganz einfach. Man bereitet die Seife zu einer breiartigen Masse, bestreicht damit die Rinde und legt den Verband auf. Durch dieses Mittel sind schon viele kränkelnde, zum Theil schon abgestorbene Kirschbäume gerettet und wieder in Flor gebracht worden.

(Zur Erziehung von besonders schönen Kopfkohl.) Zu dem Zwecke sähet man den Samen im Sommer (Juli—August.) Die Pflanzen werden dann im September auf gut zubereitetes, mit Furchen nach Osten und Westen bezogenes Land, in die Furchen gepflanzt. Bei strengem, kaltem, schneelosem Wetter fällt man die Furchen mit Laub

u. s. w. aus, welches mit Eintritt des Frühjahrs wieder entfernt wird. Die frühen Sorten schließen sich dann schon im Monat Mai, die späteren großen Sorten entwickeln eine enorme Größe und Festigkeit.

(Gepreßte Futterkuchen zur Ernährung von Schlachthieren.) Um zum Schlachten bestimmtes Vieh zu ernähren, eignet sich nichts besser als Futterkuchen, welche aus frischem (halbgetrockneten), gesalztem und mit Mehl ziemlich reichlich versetztem Heu gepreßt wurden. Die Heukuchen, welche dem Ansehen nach etwige Ähnlichkeit mit Dalkuchen haben, sind ein sehr zuträgliches Nahrungsmittel für Schlachtvieh und lassen sich lange Zeit im Vorrath aufbewahren, vorausgesetzt daß das dazu verwendete Heu nicht zu feucht, und der Salz- und Mehlsatz ein genügender war.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, (Börsenbericht vom 7. Juli 1879.) Während den letzten 8 Tage hatten wir fast täglich etwas Regen und die Temperatur war häufig für die jetzige Jahreszeit außergewöhnlich kühl. Ueber das Getreidegeschäft wird von auswärts wenig neues berichtet und auch an unseren Märkten ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Dagegen hatten die bayerischen Märkte mitunter Aufschläge. An heutiger Börse waren zwar die Verkäufer etwas fester gestimmt, da jedoch die Käufer höhere Forderungen nicht verwilligten, so blieben die Preise bei beschränktem Geschäft unverändert.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 20 M. 75 S. dto. bayer. 21 M. 75 S.—22 M. 10 S. dto. ungar. 21—22 M. Kernen 22 M. Dinkel 14 M. bis 14 M. 80 S. Haber 15 M. 60 S.—16 M. 50 S.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 33 M. 50 S.—35 M. dto. Nr. 2: 30 M. 50 S. bis 31 M. 50 S. dto. Nr. 3: 26—27 M. dto. Nr. 4: 23—24 M.

Simson, der starke Held und Richter in Israel.

(Nach seinen Thaten poetisch geschildert von C. Dreiß.)

Im Buche der Richter da könnet ihr lesen,
Wie Simson so muthig und stark ist gewesen;
Doch lass'et mich jetzt zur Freud' eurer Seelen
In Reimen von seiner Stärke erzählen. —

In Thimnath da hat ihm vor anderen Allen
Eine Jungfrau sonderlich wohlgefallen;
Es dächte ihm herrlich mit ihr zu leben,
Drum wollt' er sich eben dahin begeben.

Unterwegs als er an sie dachte im Stillen,
Kam ihm ein Löwe entgegen mit Brüllen;
Ein And'rer als Simson wär' sogleich gesprungen
Und hatt' ganz verzweifelt ein Klaglied gesungen.

Was glaubt ihr jetzt wohl, was sich habe begeben?
Beherzt faßt er an der Wähne den Löwen
Und zerriß ihn in einem Augenblicke,
Wie man ein Bocklein zerreißt, in Stücke.

Ein andermal ging er nach Askalon hinab
Und schlug dreißig Mann, deren Kleider er gab
Den Gesellen, die sein Räthsel nicht hatten errathen,
Das war fast die kleinste von all' seinen Thaten.

Einst wollte er zu seinem Weibe geh'n,
Doch das wollt' ihr Vater nicht lassen gescheh'n;
Da hörte man Simson im Grimme sprechen:
„Ich will mich an euch Philistern rächen!“

Nun höret, wie schlau er dieß angegangen:
Er hat dreihundert Füchse gefangen,
Hat je einen Schwanz an den andern gebunden
Und sie mit Feuerbränd' angezündet.

Da singen die Füchse an erbärmlich zu singen
Und in der Philister Kornfelder zu springen;
Die Philister schlugen die Hände zusammen,
Als sie sahen die schönen Felder in Flammen.

Er drückte sie um mit aller Gewalt,
Da fiel das Haus ein mit Jung und mit Alt;
So wurden viel Tausend' sammt Simson erschlagen
Und mußten Alle am Leben verzagen. —

Den Philistern war Simson gar nicht gewogen;
Als er bald darauf gegen sie ausgezogen,
Da schlug er sie hart an Schultern und Lenden,
Daß viele mußten ihr Leben enden.

Das wollten sie aber gar zu toll finden
Und ließen ihn jetzt mit zwei Stricken binden;
Doch Simson zerriß die Stricke wie Faden,
So daß die Philister ihm konnten nicht schaden.

Darnach hat er mit einem Efelstinnbacken
Eintausend Mann der Philister erschlagen;
Da sprach er: „Da liegen sie alle bei Hausen,
Auch nicht ein Einziger kann mehr schnaufen!“

Einmal war Simson nach Gasa gekommen,
Da hatten die Gastier sich vorgenommen,
Denselben zu bringen am Morgen um's Leben,
Sobald er sich würde hinausbegeben.

Doch da hatte Simson um Mitternacht
Davon zu gehen sich aufgemacht;
Der böse Anschlag that ihn nicht rühren,
Denn er ergriff beide Stadthor-Thüren

Und hob sie aus sammt Riegeln und Pfosten,
Es that ihn nur wenig Anstrengung kosten;
Er trug sie sodann in schnellem Lauf
Auf den Schultern einen Berg bei Hebron hinauf.

Die Delila hat er dreimal betrogen,
Obgleich er ihr war sonst sehr gewogen;
Die Philister wollten ihn durch sie bezwingen
Und ihn um seine Stärke bringen.

Zuerst band sie ihn mit sieben Seilen;
Doch Simson that nicht lange weilen:
Wie eine Schnur, die vom Feuer gebissen,
Hat er sie mit seinen Händen zerrissen.

Darnach band sie ihn mit neuen Stricken
Und meinte, so müsse es ihr glücken;
Doch Simson zerriß die Stricke wie Faden,
So daß die Philister ihm konnten nicht schaden.

Nun band sie sein Haar mit einem Flechtbande
Und glaubte, so bring' sie es endlich zu Stande;
Sie heftete mit einem Nagel es ein
Und sprach: „Ihr Philister, jetzt kommet herein!“

Doch Simson der Freud' bald ein Ende machte;
Denn ehe Delila nur daran dachte,
Zog er Haar und Nagel und Flechtband heraus:
So lief die Probe zum drittenmal aus.

Nach langem Bitten hat sie endlich erfahren,
Seine Stärke stecke in seinen Haaren;
Da ließ sie den Simson im Schlafe bescheeren
Und nunmehr konnt' er sich nicht mehr wehren.

Seine Stärke hatte einstweilen ein Ende;
Er fiel jetzt in der Philister Hände,
Die haben sich schrecklich an ihm gerochen
Und beide Augen ihm ausgestochen.

Als sein Haar fing wieder zu wachsen an,
Da wurd' er mit neuer Kraft angethan,
Da hatte er, eh' man daran gedacht,
Einer Menge Philister ein Ende gemacht.

Sie verlangten, daß Simson vor ihnen spiele;
Da versammelten sich unzählig viele
In, neben und auf einem großen Haus,
Und nun geschah Simsons gewaltigster Strauß.

Nachdem er den Herrn um Stärke gebeten,
Die große gaffende Menge zu tödten,
Ersafzte er des Hauses Mittelsäulen,
Zwischen denen er that beim Spielen weilen;

Wir müssen den Simson, wie wir ihn jetzt kennen,
Mit Recht einen sehr starken Helden nennen,
Doch wenn er sein eigenes Herz hatt' bezwungen,
So hatt' er den höchsten Sieg errungen.